

Nachbar in der weißen Schürze und mit den aufgestülpten Hemdärmeln blieb Nichts schuldig. Doch verließ er den Kampfplatz zuerst, aber nur um seinen Nachbar bei Gericht zu belangen. Die Sonne ging über dem Zorn der beiden Männer unter, und den Tag darauf wurden sie vor Gericht geladen. Der Gerber wurde verurtheilt, den todtgebissenen Wächter mit einem Reichsthaler zu büßen, da doch, wie er sich als Jagdliebhaver ausdrückte, der kleine Schacker nicht einen Groschen werth gewesen sei. Der Bäcker mußte für den zertrümmerten Fensterflügel und das Loch in der Zeitung nicht viel weniger bezahlen und sich mit seinem Widerpart in die angelaufenen Sporteln theilen.

Von nun an war zwischen den beiden Familien eine große Kluft befestigt. Hinüber und herüber über die Gasse flog kein freundliches Wort mehr. Ging die Gerberin links zur Kirche, so nahm die Nachbarin ihren Weg rechts, sah der Bäcker im Posthause außen in der Stube beim Bier, so nahm der Gerber seinen Platz im Kabinet. Für den ganzen schuldlosen Theil, für die Kinder des Gerbers, gaben weder der Osterhase, noch der gute Märte, noch der heilige Christ durch die Frau Pathin mehr Etwas ab.

So ging es fast drei Jahre. Einmal, am Ende des dritten, setzten sich der Gerber und seine Hausfrau Nachmittags an den Tisch, um ihren Kaffee zu trinken. Aber als die Gerberin die Tischlade herauszog, war kein Becken zum Einbrocken darin. Ihr kleiner Helm, der neben ihr auf den Zehen stand und auch hineinschaute, rief sogleich: „Mutter, einen Groschen! ich hole das Brod.“ Dann wandte er sich in seiner kindlichen Eilfertigkeit an den Vater und sagte: „heut aber lauf ich nicht lange herum, und wenn es beim Thorbäcker kein Brod gibt, geh ich wieder einmal zu dem Herrn Pathen hinüber.“ Der Gerber, der vielleicht die anklopfende Gnadenhand des Herrn spürte, sagte nicht „Ja“ und nicht „Nein“ darauf und ließ den kleinen Unmuß ziehen. Im ersten Brodladen hatten aber die Becken schon alle ihre Käufer gefunden, und Helm kam wieder zum Thor herein, laut singend, wie es manchmal lebhaftere Kinder mit ihren Gedanken zu machen pflegen, daß es die ganze Gasse hören konnte: „heut geh ich zum Herrn Pathen! heut geh ich zum Herrn Pathen!“ Ungehalten über den argen Schreihals, wollte sein Vater ihm wehren. Aber ehe er noch das verquollene Fenster ausbringen konnte, war der kleine Sänger schon zum Hause des Bäckers hinein, und — kehrte nach einigen Augenblicken als Friedensbote wieder zurück. Statt des